

Mit Schmackes durch die Kiesgrube: Gräfentonna ist ein Motocross-Paradies

Der örtliche Motorsportclub blickt auf eine jahrzehntelange Tradition zurück. Bis heute finden Meisterschaften auf der Cross-Strecke statt

05. April 2017 / 11:35 Uhr



Lärm, Staub, fliegende Kiesel – genauso mögen es Crossfahrer. Die ehemalige Kiesgrube wurde zu einer 1,6 Kilometer langen Rennstrecke umgebaut. Foto: Alexander Volkmann

Gräfentonna. "Die Motorräder von früher wären hier auseinandergefallen", sagt Lothar Müller mit einem Lachen und schaut über die Crossstrecke. Er ist der Vorsitzende des Motorsportclubs Gräfentonna (MSC) und sichtlich stolz auf das, was die Vereinsmitglieder im Laufe der Jahre geschaffen haben.

Eine ehemalige Kiesgrube am Ortsrand von Gräfentonna ist seit 2004 das Domizil der Motocrosser. Auf dem gut 90000 Quadratmeter großen Areal gibt es eine 1600 Meter lange Hauptstrecke, zudem eine Kinderstrecke, genügend Platz für ein Fahrerlager, Zuschauerbereich, Gebäude zur Zeitnahme, Versorgung und so weiter. An den Tagebau von einst erinnern höchstens noch die Staubwolken, die über dem Gelände liegen. Die stammen von Til Dewaldt und Nachwuchstrainer René Allstedt, die gerade auf ihren Maschinen ihre Runden drehen.

Sie brettern durch Steilkurven, verschwinden hinter den Hügelkuppen, lassen die Motoren aufheulen und setzen immer wieder zu waghalsigen Sprüngen an. Die beiden testen die neue Strecke. Denn mit Saisonbeginn tüfelt der MSC an mancher Änderung. So wird an der westlichen Begrenzung Richtung Ort gearbeitet. Und der Verein will den Fahrern Abwechslung bieten.

MSC bringt junge Siegertypen hervor

Das ist alles andere als lapidar. Für die Arbeiten braucht es schwere Maschinen – bereitgestellt von der Baufirma Heinz Werner aus Aschara – und diverse Freigaben der Behörden. "Jeder dieser Hügel braucht eine Baugenehmigung. Manchmal kommen wir uns vor, als hätten wir einen Chemiebetrieb", sagt Lothar Müller. Aber die Vereinsmitglieder sind erfahren. Den Sperrmüll und Schutt, der einst die Kiesgrube füllte, haben sie beseitigt. Selbst ein Brunnen für die Bewässerungsanlage der Strecke wurde gebohrt. Unterstützung findet der Verein bei der Gemeinde und regionalen Unternehmen.

Dass sich der Aufwand lohnt, zeigt sich spätestens dann, wenn der Motocross-Cup des ADAC Hessen-Thüringen und die Deutsche Junioren Meisterschaft für ihre Rennläufe in Gräfentonna Station machen. Dann pilgern 300 Fahrer mit ihren Wohnmobilen an die Strecke. Dieses Jahr wird das am 6. und 7. Mai sein. Im vergangenen Jahr siegte dort in der Klasse 1 (50 Kubikzentimeter) ein Eigengewächs des Vereins. Der 8-jährige Anton Viol fuhr allen davon.

Dass der Vereinsnachwuchs nicht ausbleibt, daran arbeitet auch René Allstedt. Der 23-Jährige ließ sich zum Trainer ausbilden und führt Mädchen und Jungen mit Benzin im Blut an Motocross heran. "Erstmal geht es darum herauszufinden, ob der Sport wirklich etwas für die Kinder ist. Oft wünschen sich die Kids Mopeds, der Papa kauft ihnen eins für ein paar Tausend Euro und dann haben sie keine Lust mehr", spricht René Allstedt aus Erfahrung.

An festen Terminen am Wochenende können sich die Nachwuchsfahrer auf einer 50 Kubik-Automatikmaschine unter Anleitung ausprobieren. Neben diesem Anfänger-Kurs bietet René Allstedt einen Kurs für fortgeschrittene Fahrer an. "Hier kommt's auf Technik und Geschwindigkeit an. Tempo ohne die richtige Technik endet nicht gut", sagt er.

Til Dewaldt beherrscht schon beides. Fast jedes freie Wochenende verbringt der Zwölfjährige auf der Strecke. "Es ist einfach cool", fasst kurz und prägnant zusammen. Die Leidenschaft des Jungen aus Döllstädt wurde von seinem Großvater Harald Fischer geweckt und gefördert. Denn der ist mit seinen 63 Jahren zugleich der älteste noch aktive Fahrer des MSC.

Die Tradition des Vereins geht übrigens bis in die 60er Jahre zurück. Schon zu DDR-Zeiten galt Gräfentonna als Hochburg des Motorports.

Friedemann Knoblich / 05.04.17